

# Kooperationspartner

# Vernetzung

## Standortprojekttträger

- Stadt Braunschweig – Sozialreferat  
Büro für Migrationsfragen
- Landkreis Hildesheim  
Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement
- Landkreis Nienburg/Weser
- Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
- Landkreis Gifhorn  
Die Ausländerbeauftragte
- Hansestadt Lüneburg  
Leitstelle für Integration
- Landkreis Stade, Gesundheitsamt
- Landkreis Göttingen
- Stadt Göttingen
- Landkreis Emsland

## Unterstützende Partner

- Ärztekammer Niedersachsen
- Deutsche Diabetes-Stiftung
- Comites Hannover
- Institut für transkulturelle Betreuung  
(Betreuungsverein) e.V.
- Kappadokien e.V.
- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
- Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e.V.
- Medizinische Hochschule Hannover  
Abt. Zahnmedizin
- Migranten für Agenda 21 e.V.
- Region Hannover
- target GmbH
- Türkische Gemeinde in Niedersachsen
- UETD Niedersachsen
- Volkshochschule Hildesheim gGmbH
- Volkshochschule REGION Lüneburg
- Zentralrat der Serben in Deutschland e.V.

## Das MiMi-Gesundheitsprojekt in Niedersachsen zeichnet sich durch einen hohen Grad an Vernetzung auf den unterschiedlichsten Ebenen aus.

Inhaltlich und fachlich wird das Projekt von verschiedenen öffentlichen Einrichtungen, Landesinstituten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenselbstorganisationen und Unternehmen begleitet und unterstützt.

In der Praxis wird den ausgebildeten MediatorInnen die Möglichkeit geboten, sich in eigenen Netzwerken landesweit zu organisieren, um von einem Erfahrungsaustausch gegenseitig zu profitieren, sich im Engagement nachhaltig zu ermutigen und sich die Arbeit zu erleichtern.

Im familiären Umfeld sollen die internen, natürlich gewachsenen Beziehungen gestärkt und für eine generationenübergreifende Vermittlung von Gesundheitsthemen netzwerkartig genutzt werden. Kein Ort ist dafür geeigneter als die Familie, von der aus die Projektidee wiederum in andere Netzwerke hineingetragen werden kann.

Eine Idee setzt sich durch – Mit Migranten für Migranten.

# Kontakt

## Projektförderer



Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit

## BKK Landesverband Mitte



## Sanofi Pasteur MSD GmbH



## Projekttträger

### Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Katja Ngassa Djomo (Projektleitung)  
Königstraße 6 · 30175 Hannover  
Tel.: 0511 – 16 84-10 20  
E-Mail: ethno@onlinehome.de  
www.ethno-medizinisches-zentrum.de



## Schirmherrschaft

Schirmherrin des Projekts ist Mechthild Ross-Luttmann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit



# MiMi

Das Gesundheitsprojekt  
Mit Migranten für Migranten



# Interkulturelle Gesundheit in Niedersachsen



# MiMi in Niedersachsen

Das „Drei-Generationen-Projekt Niedersachsen – Mit Migranten für Migranten“ (MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen) wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, den BKK Landesverband Mitte sowie der Sanofi Pasteur MSD GmbH. Es wird im Auftrag der Förderer vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. durchgeführt.

Ziel des Projekts ist es, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für MigrantInnen anzubieten.

Dazu werden engagierte MigrantInnen als interkulturelle GesundheitsmediatorInnen gewonnen und geschult, die ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und weitere Themen der Gesundheitsförderung und Prävention informieren. Derzeitige Schwerpunktthemen des MiMi-Gesundheitsprojekts Niedersachsen sind unter anderem Kindergesundheit, Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung sowie Alter, Pflege und Gesundheit.

Mit Unterstützung der ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen und der Akteure des Gesundheitswesens wird die Eigenverantwortung von MigrantInnen für ihre Gesundheit gestärkt und damit die „gesunde Integration“ von MigrantInnen in Niedersachsen unterstützt.

# Standorte

Das MiMi-Gesundheitsprojekt hat im Juli 2008 begonnen.

## MiMi-Standorte in Niedersachsen:

- Braunschweig
- Gifhorn
- Hannover
- Hildesheim
- Nienburg
- Lüneburg
- Stade
- Göttingen
- Emsland

Gerne können sich in dem Projekt auch MigrantInnen aus anderen Städten in Niedersachsen engagieren. Zu unseren MediatorInnen-Schulungen laden wir ausdrücklich auch über die MiMi-Standorte hinaus ein. Sollten Sie Interesse haben, MiMi in einer weiteren Stadt durchzuführen, wenden Sie sich bitte an das Ethno-Medizinische Zentrum e.V.



# Projektbausteine

## Schulung von GesundheitsmediatorInnen

An den neun Projektstandorten wurden Vollschulungen ca. 40 Stunden für die Ausbildung von GesundheitsmediatorInnen durchgeführt. Zusätzlich können von den MediatorInnen Fortbildungen zu weiteren methodischen und inhaltlichen Themen wahrgenommen werden. Vermittelt werden theoretische und methodische Kenntnisse zur Gesundheitsförderung und Prävention – inklusive Impfschutz.

## Gesundheitskampagnen

Die ausgebildeten MediatorInnen führen mehrsprachige Informationsveranstaltungen in ihren Communities (z.B. in Sprachkursen, religiösen Versammlungsstätten wie Moscheen und Kulturvereinen) durch. Bisher werden unter anderem folgende Themen vermittelt:

- Das deutsche Gesundheitssystem
- Kindergesundheit und Unfallprävention
- Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung
- Alter, Pflege und Gesundheit

Darüber hinaus werden an den verschiedenen Standorten unterschiedliche andere Themen, wie z.B. Seelische Gesundheit oder Ernährung und Bewegung angeboten.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt in Niedersachsen richtet sich vorrangig an MigrantInnen mit den Muttersprachen:

- Arabisch
- Albanisch
- Bosnisch
- Englisch
- Französisch
- Griechisch
- Italienisch
- Kroatisch
- Kurdisch
- Persisch
- Polnisch
- Russisch
- Serbisch
- Spanisch
- Türkisch
- Vietnamesisch

## Gesundheitswegweiser Niedersachsen

Ein mehrsprachiger Gesundheitswegweiser bietet MigrantInnen einen Überblick zum Thema „Gesundheit für drei Generationen in Niedersachsen“. Neben medizinischen Informationen wird auf Strukturen und Anlaufstellen in Niedersachsen verwiesen, die bei Fragen und Problemen unterstützen können.

## Projektevaluation

Das gesamte Projekt wird mit Hilfe von Fragebögen und im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Projektkonferenzen und landesweiten Tagungen dokumentiert und ausgewertet.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird gemeinsam vom Ethno-Medizinischen Zentrum mit den Förderern sowie den Standortprojektträgern vor Ort in Form von Broschüren, Pressemitteilungen und einer Internetpräsenz gewährleistet.

